

Konsum von Nikotinprodukten, Alkohol und Cannabis

HBSC-Factsheet 07: Ergebnisse der HBSC-Studie 2018

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Autorinnen und Autoren:

Rosemarie Felder-Puig & Lukas Teufl
(IfGP – Institut für Gesundheitsförderung und Prävention)

Druck: BMSGPK

Wien, 2021

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Bestellinfos: Kostenlos zu beziehen über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter der Telefonnummer 01 711 00-86 2525 oder per E-Mail unter broschuerenservice@sozialministerium.at.

Hintergrund

Der Konsum von Alkohol, Nikotin und Cannabis gilt als gesundheitliches Risikoverhalten, weil diese Substanzen ein Suchtpotential haben und zu gesundheitlichen Schäden führen können (Maier et al., 2017). Die Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Studie erfasst dieses Konsumverhalten seit vielen Jahren. Im vorliegenden Factsheet werden die aktuellen Ergebnisse für Österreich präsentiert, jedoch nur für 15- und 17-Jährige, da die Fallzahlen bei den Jüngeren (11- und 13-Jährige) entweder so niedrig sind, dass sie für Subgruppenanalysen nicht genutzt werden können oder erst gar nicht erhoben wurden.

Welche Variablen aus der HBSC-Studie für die Analysen verwendet wurden

Vier Items zum aktuellen Konsum von Nikotinprodukten und Cannabis:

An wie vielen Tagen (wenn überhaupt) haben Sie in den letzten 30 Tagen (1) Zigaretten geraucht, (2) Wasserpfeife (Shisha) geraucht, (3) E-Zigaretten benutzt, (4) Cannabis (Haschisch, Marihuana) konsumiert?

Sieben Antwortkategorien von „*nie*“ bis „*30 Tage*“

Vier Items zum Konsum von Nikotinprodukten und Cannabis in Vergangenheit und Gegenwart:

An wie vielen Tagen (wenn überhaupt) haben Sie in Ihrem Leben (1) Zigaretten geraucht, (2) Wasserpfeife (Shisha) geraucht, (3) E-Zigaretten benutzt, (4) Cannabis (Haschisch, Marihuana) konsumiert?

Sieben Antwortkategorien von „*nie*“ bis „*30 Tage oder mehr*“

Zwei Items zum Konsum von Alkohol:

An wie vielen Tagen (wenn überhaupt) haben Sie in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken? Sieben Antwortkategorien von „*nie*“ bis „*30 Tage*“.

Wie oft trinken Sie derzeit alkoholische Getränke wie Bier, Wein oder Spirituosen? Antwortmöglichkeiten: *täglich – jede Woche – jeden Monat – seltener – nie*

Demografische und sozioökonomische Merkmale:

Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund (*selber und/oder beide Eltern im Ausland geboren*), Familienwohlstand (*hoch – mittel – niedrig*)

Fallzahlen 2018

Wie viele 15- und 17-jährige Schülerinnen und Schüler Nikotinprodukte konsumieren, ist in Abbildung 1 dargestellt. Ca. ein Drittel tut dies aktuell, zumindest probiert hat es in ihrem bisherigen Leben ungefähr die Hälfte. Die Unterschiede zwischen den beiden Altersgruppen der 15- und 17-Jährigen sind gering. Burschen sind etwas häufigere Konsumenten als Mädchen, wobei dies auf die höheren Raten beim Konsum von Shisha /Wasserpfeife und E-Zigaretten zurückzuführen ist und nicht auf das Rauchen von Zigaretten, das bei Mädchen geringfügig häufiger vorkommt. Von den insgesamt ca. 21 % der Schülerinnen und Schüler, die Zigaretten rauchen, tut dies fast ein Drittel täglich.

Abbildung 1: Relative Anzahl der 15- und 17-jährigen Schülerinnen und Schüler, die im letzten Monat Zigaretten geraucht und/oder Shisha oder E-Zigaretten konsumiert haben, nach Geschlecht

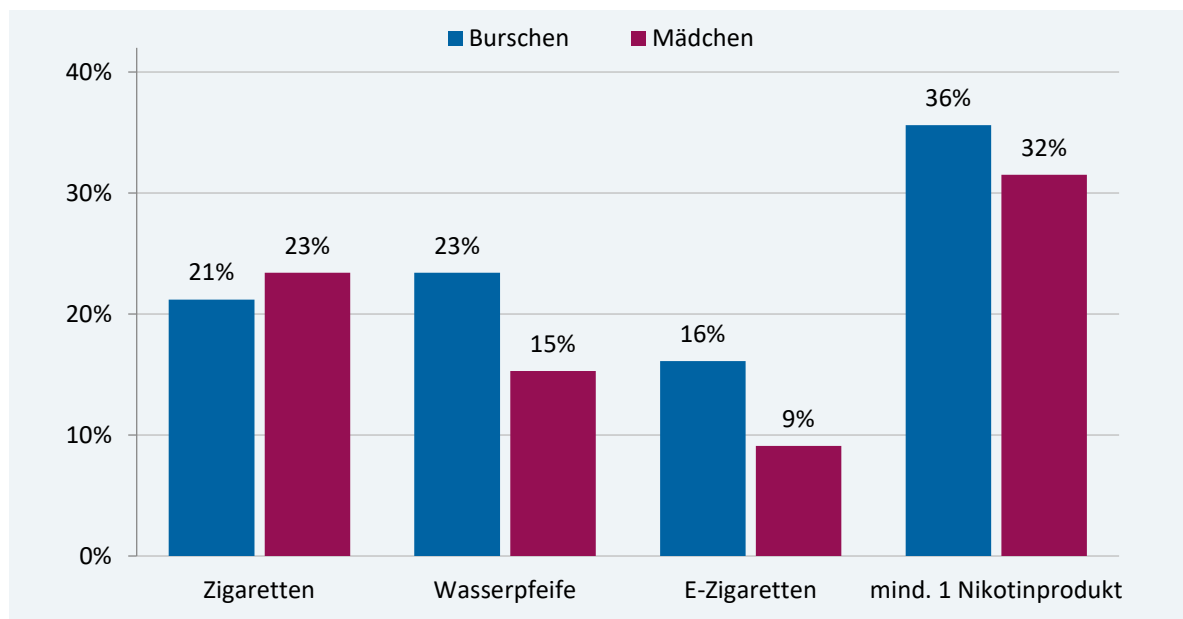
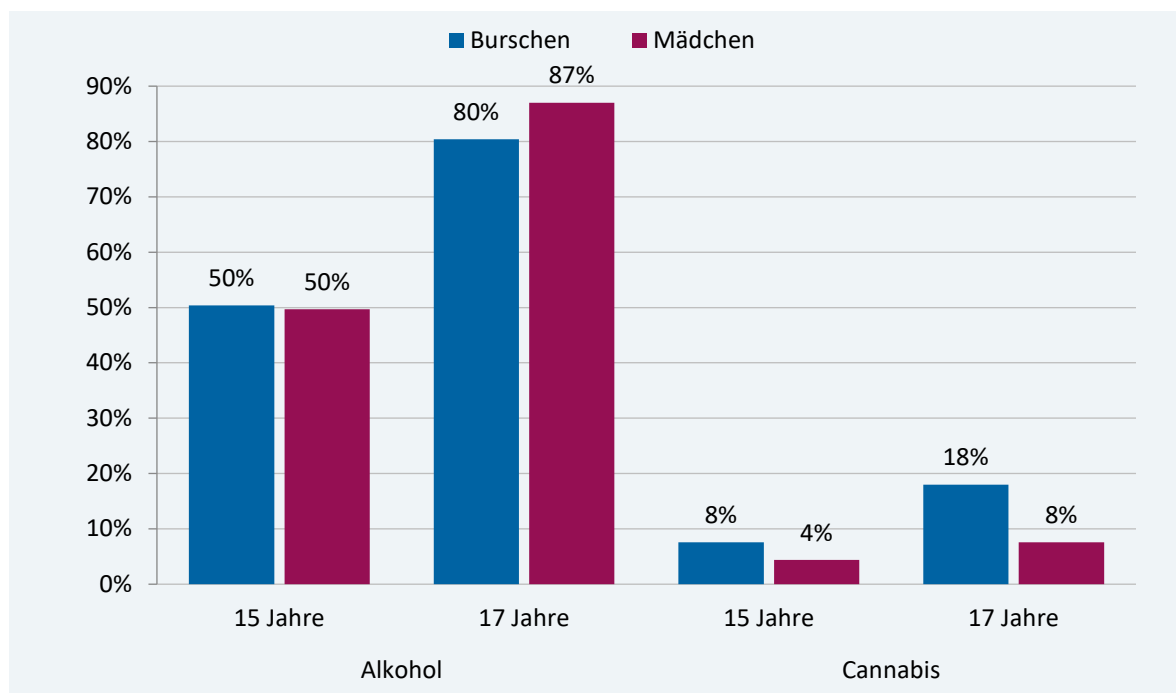


Abbildung 2 zeigt die Prävalenzen von Alkohol- und Cannabiskonsum bei 15- und 17-Jährigen, getrennt nach diesen beiden Altersgruppen, da die Unterschiede hier wesentlich größer sind als beim Konsum von Nikotinprodukten (Abbildung 1). Während ungefähr die Hälfte aller 15-Jährigen beiderlei Geschlechts im letzten Monat Alkohol getrunken hat, waren es bei den 17-Jährigen ca. 80 %, geringfügig mehr Mädchen als Burschen. Wöchentlicher Alkoholkonsum ist bei den 17-jährigen Burschen allerdings häufiger zu beobachten als bei Mädchen (47 % versus 34 %, nicht in Abbildung). Beim

Cannabiskonsum ist bei den Mädchen kein großer Unterschied zwischen 15- und 17-Jährigen zu sehen (Abbildung 2). Nicht so bei den Burschen, bei denen sich die Prävalenz von 8 % bei den 15-Jährigen auf 18 % bei den 17-Jährigen steigert.

Abbildung 2: Relative Anzahl der 15- und 17-jährigen Schülerinnen und Schüler, die im letzten Monat mindestens einmal Alkohol oder Cannabis konsumiert haben, nach Alter und Geschlecht



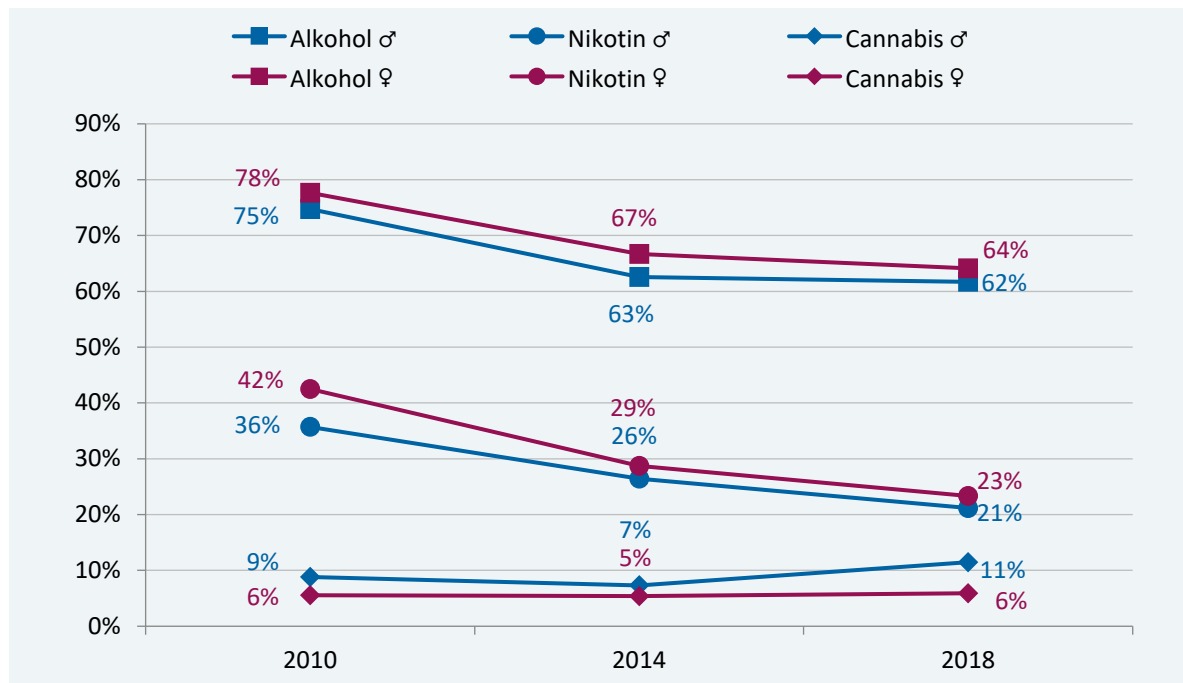
Eine im Berufsschuljahr 2018/19 durchgeführte Befragung von österreichischen Lehrlingen, für die große Teile des HBSC-Studienprotokolls verwendet wurden, erlaubt den Vergleich zwischen Lehrlingen und ungefähr gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern (Felder-Puig et al., 2020). Dafür wurden die Daten von 1.698 Lehrlingen mit jenen von 1.561 Schülerinnen und Schülern, beide Gruppen im Schnitt 17 Jahre alt, verglichen. Tabelle 1 zeigt, dass wesentlich mehr Lehrlinge als Schülerinnen und Schüler Zigaretten rauchen. Auch die anderen abgefragten Nikotinprodukte werden von Lehrlingen in höherem Ausmaß konsumiert. Bei der Prävalenz von Alkoholkonsum gibt es keinen Unterschied zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrlingen. Für Cannabis sind unter Lehrlingen etwas mehr Konsumentinnen und Konsumenten zu finden; der Unterschied zu Schülerinnen und Schülern ist hier bei den Mädchen größer als bei den Burschen.

Tabelle 1: Unterschiede bei den Konsumraten (mindestens 1 Mal in den letzten 30 Tagen) zwischen 17-jährigen Schülerinnen /Schülern und Lehrlingen, nach Geschlecht

aktuell Konsum von ...	Schüler	männliche Lehrlinge	Schülerinnen	weibliche Lehrlinge
Zigaretten	26 %	52 %	27 %	55 %
E-Zigaretten	10 %	25 %	7 %	17 %
Shisha	26 %	36 %	17 %	26 %
Alkohol	81 %	78 %	80 %	77 %
Cannabis	18 %	23 %	8 %	17 %

Entwicklung seit 2010

Abbildung 3: Entwicklung des Konsumverhaltens für Zigaretten, Alkohol und Cannabis (mindestens 1 Mal in den letzten 30 Tagen) bei Schülerinnen und Schülern ab 15 Jahren, 2010-2018, nach Geschlecht



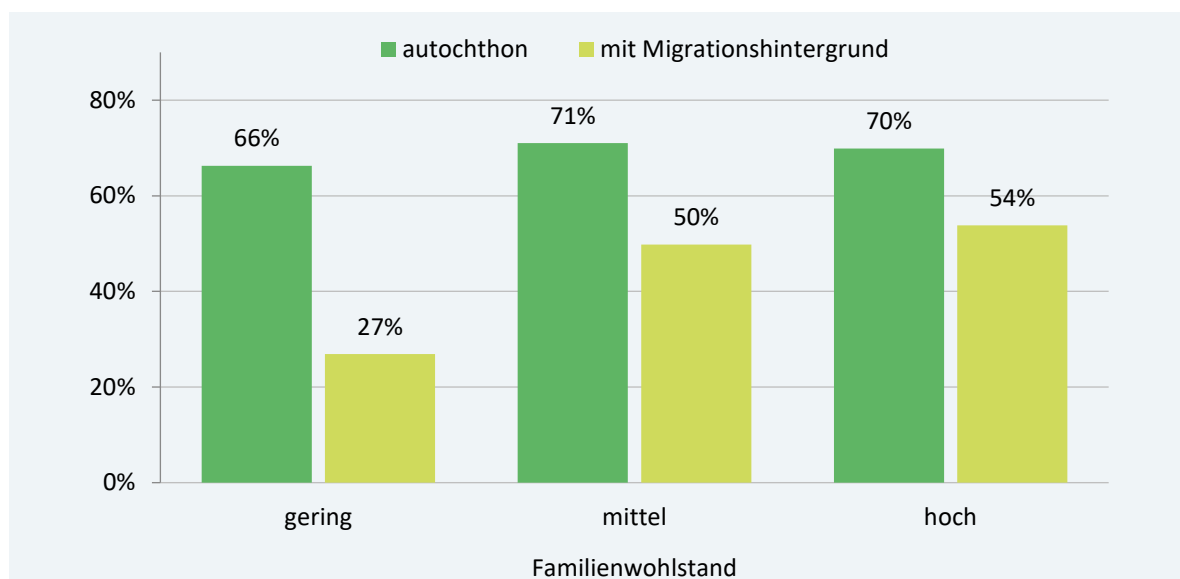
Die Fallzahlen für den Konsum von Zigaretten und Alkohol sind bei 11- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schülern zwischen 1994 und 2010 kontinuierlich gesunken (Maier et al., 2017). Seit 2010 werden in Österreich auch 17-Jährige in die HBSC-Studie inkludiert, was

nun eine Darstellung der Entwicklung für die relevanten Altersgruppen zwischen 2010 und 2018 erlaubt. Aus Abbildung 3 ist ablesbar, dass in diesem Zeitraum die Konsumraten für Zigaretten und Alkohol auch bei 15- bis 17-Jährigen beiderlei Geschlechts gesunken sind. Beim Cannabiskonsum gibt es seit 2010 jedoch eine konstante Rate bei Mädchen und eine leicht steigende Rate bei Burschen.

Unterschiede nach sozioökonomischen Kriterien

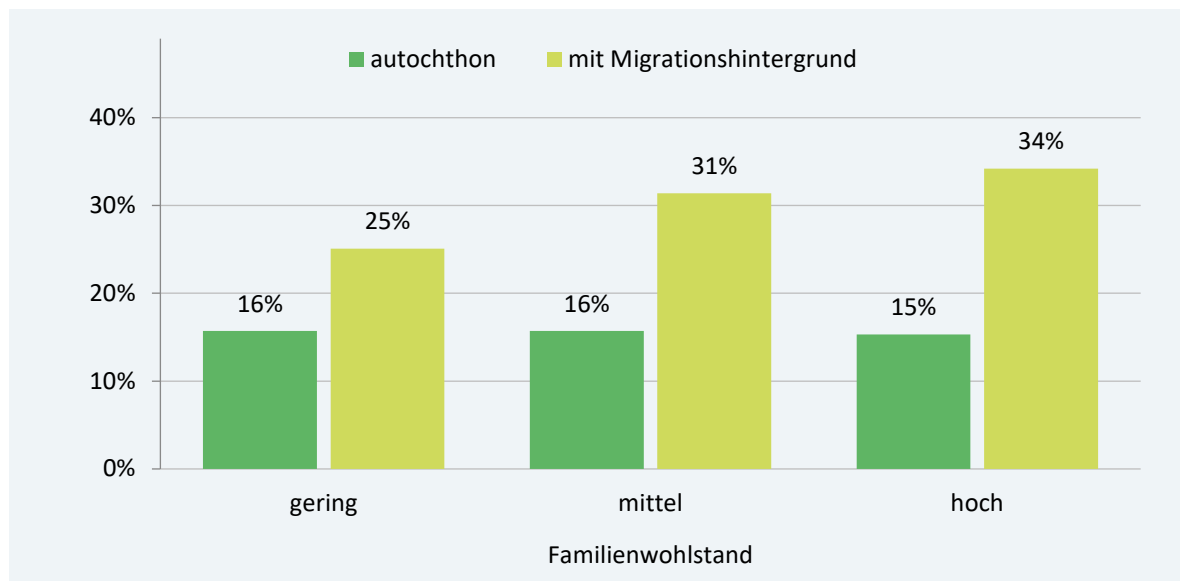
Neben den demografischen Kriterien Alter und Geschlecht stellt sich auch die Frage, ob es Unterschiede zwischen verschiedenen sozioökonomischen Gruppen gibt. Dafür wurde das Konsumverhalten von Schülerinnen und Schülern, die aus Familien mit unterschiedlichen materiellen Ressourcen stammen und/oder Migrationshintergrund haben, analysiert. Abbildung 4 zeigt etwa, dass **Alkoholkonsum** unter einheimischen (autochthonen) Jugendlichen in allen ökonomischen Schichten eine ungefähr gleich hohe Prävalenz hat. Bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist diese jedoch wesentlich niedriger. Hier steigt die Prävalenz von Alkoholkonsum mit zunehmendem Wohlstand der Familien, aus denen die Jugendlichen stammen.

Abbildung 4: Relative Anzahl der 15- und 17-jährigen Schülerinnen und Schüler, die im letzten Monat Alkohol getrunken haben; nach zwei sozioökonomischen Merkmalen



Jugendliche mit Migrationshintergrund rauchen öfter **Shisha** (Wasserpfeife) als autochthone (Abbildung 5). Der Unterschied ist hier in der obersten Wohlstandsgruppe am größten. Bei autochthonen Schülerinnen und Schülern ist die Shisha-Konsumrate in allen ökonomischen Gruppen in etwa gleich.

Abbildung 5: Relative Anzahl der 15- und 17-jährigen Schülerinnen und Schüler, die im letzten Monat Shisha geraucht haben; nach zwei sozioökonomischen Merkmalen



Weniger starke Unterschiede hinsichtlich sozioökonomischer Kriterien sind beim Konsum von Zigaretten und Cannabis zu beobachten (keine Abbildung): Beim **Zigaretten** Rauchen betragen die Prävalenzen in den verschiedenen Subgruppen 20 % bis 27 %. Bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund spielt dabei der Wohlstand ihrer Familien keine Rolle, während sich bei autochthonen Jugendlichen folgender Effekt zeigt: je niedriger der ökonomische Status ist, umso eher wird zur Zigarette gegriffen. Für **Cannabis** betragen die Konsumraten 7 % bis 11 %. Der familiäre Wohlstand zeigt hier keinen Effekt bei autochthonen Jugendlichen. Bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund steigt die Wahrscheinlichkeit für den Konsum von Cannabis jedoch mit zunehmendem Wohlstand ihrer Familien.

Fazit

Am besten lassen sich die vorliegenden HBSC-Ergebnisse mit den aktuellen Österreich-Daten der ESPAD-Studie (Hojni et al., 2020) vergleichen. ESPAD steht für „European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs“ und ist eine internationale Studie zur Erhebung des Konsums von legalen und illegalen psychoaktiven Substanzen. Sie wird in den 9. und 10. Schulstufen aller Schultypen mit Ausnahme von Sonderschulen alle vier Jahre durchgeführt. Die geringfügigen Unterschiede bei den Ergebnissen lassen sich gut dadurch erklären, dass die ESPAD-Stichprobe im Vergleich zur hier dargestellten HBSC-Stichprobe (9. und 11. Schulstufe) etwas jünger ist, aber auch Berufsschülerinnen und Berufsschüler inkludiert.

In beiden Studien konnte gezeigt werden, dass es immer weniger Schülerinnen und Schüler gibt, die Zigaretten rauchen. Die ESPAD-Studie weist etwas mehr Zigaretten-Raucherinnen und Raucher aus als die HBSC-Studie. Dies dürfte auf die Lehrlinge zurückzuführen sein, die in ESPAD, nicht aber in HBSC mit einbezogen waren. Dass mehr Lehrlinge als Schülerinnen und Schüler Zigaretten rauchen, könnte mit dem sozialen Milieu, aus dem viele Lehrlinge stammen, zu tun haben. Auch bei den Schülerinnen und Schülern der HBSC-Studie finden sich die meisten Raucherinnen und Raucher in der Gruppe mit dem niedrigsten Familienwohlstand. Lehrlinge werden in den Betrieben vielleicht auch mehr zum Rauchen verleitet (gemeinsame Zigarettenpausen etc.), und die Betriebe achten eventuell weniger darauf als die Schulen, dass ihre Schützlinge nicht rauchen.

Gemäß aktueller KiGGS-Studie mit 14- bis 17-Jährigen gibt es in Deutschland noch mehr jugendliche Nichtraucherinnen und Nichtraucher als in Österreich (Zeiger et al., 2018). Dies dürfte damit zu tun haben, dass in Deutschland viele relevante Maßnahmen (z. B. Preiserhöhungen, absolutes Rauchverbot im Schulgelände, absolutes Rauchverbot in der Gastronomie) schon früher als in Österreich umgesetzt wurden. Erfreulich ist, dass sich Österreich beim jugendlichen Zigarettenkonsum seit 2014 nicht mehr am negativen Ende des HBSC-Länderrankings befindet (Felder-Puig et al., 2018).

Ein neuer Trend, der auch in die Jugendkultur Einzug genommen hat und der in der HBSC-Studie 2018 erstmals festgehalten wurde, ist der Gebrauch von E-Zigaretten und das Rauchen von Shishas. Ungefähr ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren – wobei die Hälfte davon auch Zigaretten raucht – tut dies aktuell. Zu beobachten bleibt,

wie sich dieser Trend weiterentwickelt und welche weiteren Nikotinprodukte Verbreitung finden.

Gemäß den Aussagen der Jugendlichen aus der ESPAD-Studie ist Österreich ein Land, in dem es leicht ist, sich Alkohol zu besorgen, auch wenn man jünger als 16 ist (Hojni et al., 2020). So hat die Hälfte aller 15-Jährigen beiderlei Geschlechts im letzten Monat mindestens 1 Mal Alkohol getrunken. In Deutschland sind die Zahlen gleich, und auch dort betrifft es in weit höherem Ausmaß die autochthonen Jugendlichen als jene mit Migrationshintergrund (Moor et al., 2020). Bis zum 17. Lebensjahr steigert sich die Alkoholkonsumrate auf 80 %. Regelmäßig, d.h. zumindest 1 Mal wöchentlich, trinken 47 % der 17-jährigen Burschen und 34 % der gleichaltrigen Mädchen. Auch wenn die Fallzahlen rückläufig sind, so zeigt sich im internationalen Ländervergleich wiederum, dass Österreich zu jenen Ländern gehört, in denen Alkoholkonsum unter 15-Jährigen am weitesten verbreitet ist (Inchley et al., 2020).

Eine deutsche Studie berichtet, dass von den untersuchten Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren innerhalb eines Jahres 9 % Cannabis konsumiert hatten, mehr Burschen als Mädchen (Orth & Merkel, 2018). In Österreich gibt es gemäß vorliegenden HBSC-Ergebnissen aktuell 12 % Konsumenten und 6 % Konsumentinnen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren. Die Studie von Orth & Merkel zeigte auch, dass bei jungen Erwachsenen der Cannabiskonsum mit einer Rate von 24 % deutlich weiterverbreitet ist als bei Jugendlichen. Auch bei den jungen Erwachsenen gibt es mehr Konsumenten als Konsumentinnen, während andere soziale Faktoren keine Rolle spielen.

Die Autorinnen und Autoren der o. a. Studie konstatierten, dass nach einer rückläufigen Entwicklung des Cannabiskonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den 2000er Jahren nun wieder ein Anstieg zu beobachten ist. Dieser wird vor allem auf einen verstärkten Konsum durch Burschen bzw. junge Männer zurückgeführt. Auch in der österreichischen HBSC-Studie zeigt sich seit 2010 bei Burschen, aber nicht bei Mädchen, eine Steigerung der Fallzahlen.

Die diskutierten Ergebnisse weisen darauf hin, dass es durch verschiedene Maßnahmen zumindest gelungen ist, dass weniger Jugendliche als früher Zigaretten rauchen und Alkohol trinken. Weiter beobachtet werden muss die Entwicklung bei den Konsumraten alternativer Nikotinprodukte und Cannabis.

Literaturverzeichnis

Felder-Puig, R., Teutsch, F., Maier, G.: Österreichische HBSC Ergebnisse im internationalen Vergleich. HBSC Ergebnisse 2014: Factsheet 07. Wien: BMASGK 2018.

Felder-Puig, R., Teutsch, F., Ramelow, D., Maier, G.: Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2018. Wien: BMASGK 2019.

Felder-Puig, R., Ramelow, D., Teutsch, F., et al.: Gesundheit, Gesundheitsverhalten und Gesundheitsdeterminanten von österreichischen Lehrlingen. Ergebnisse der Lehrlingsbefragung 2018/19. Wien: IfGP 2020.

Hojni, M., Delcour, J. Strizek, J., Uhl, A.: ESPAD Österreich 2019. Wien: GÖG 2020.

Inchley, J., Currie, D., Budisavljevic, S., et al. (ed.): Spotlight on adolescent health and well-being. Findings from the 2017/2018 Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) survey in Europe and Canada. International report. Volume 2. Key data. Copenhagen: WHO 2020.

Maier, G., Teutsch, F., Felder-Puig, R.: Gesundheitliches Risikoverhalten österreichischer Schülerinnen und Schüler: Rauchen, Alkohol- und Cannabiskonsum. HBSC Ergebnisse 2014. Wien: BMFG 2017.

Moor, I., Hinrichs, R., Heilmann, K., Richter, M.: Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen. Faktenblatt zur Studie Health Behaviour in School-aged Children 2017/18. Halle: Studienverbund Deutschland 2020.

Orth, B. & Merkel, C.: Der Cannabiskonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Köln: BzGA 2018.

Zeiher, J., Lange, C., Starker, A. et al.: Tabak- und Alkoholkonsum bei 11- bis 17-Jährigen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. Journal of Health Monitoring 2018, 3: 23–44. Abkürzungen

**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

sozialministerium.at

